



Fig. 1. Andrea Mantegna. Lunette aus der Camera degli Sposi im Castello zu Mantua.

ZWEI DEKORATIVE GEMÄLDE MANTEGNAS IN DER WIENER KAISERLICHEN GALERIE.

Von

Paul Kristeller.



Mantegnas Kunst glaubt man in ihrer Besonderheit gekennzeichnet zu haben, wenn man sie als im wesentlichen aus der Nachahmung der Antike erwachsen darstellt. Und doch ist es bisher noch niemandem gelungen, auch nur ein einziges Vorbild aus der Antike für Gestalten seiner Gemälde nachzuweisen. Selbst wenn Mantegna, wie Donatello das, besonders für dekorative Zwecke, in wenigen Fällen getan hat, einzelne Bildungen der antiken Kunst entlehnt hätte, würde er dadurch das verkleinernde Charakteristikum des «Nachahmers der Antike», mit dem man ihn immer wieder bedenken zu müssen meint, doch noch keineswegs verdient haben. Man sollte sich hüten, Vorstellungen, die auf allgemeinen, trügerischen Eindrücken, nicht auf bestimmten Beobachtungen beruhen, als Argumente für historische Urteile zu verwenden. Mantegnas Verhältnis zur Antike ist gewiß einer der wichtigsten Punkte der italienischen Kunstgeschichte; es ist aber durch so komplizierte und zarte und mit der Zeit wechselnde Beziehungen und Vorstellungen bedingt, daß sich mit Schlagworten hier noch weniger als sonst das Wesen der Sache kennzeichnen läßt.¹

In der Zeit von Mantegnas Jugend bis zu seinem Alter vollzieht sich in Italien der große Umschwung der Kunstanschauung, der, unter dem Einflusse der Antike, vom unbefangenen, eindringenden Naturstudium zur idealisierenden und heroisierenden Stilisierung der Formen führt. Wie die Kenntnisse von der Antike, die ursprünglich sehr gering waren, sich nach und nach vermehren, die Anschauung

¹ In seiner erst nach der Ableferung dieses Aufsatzes erschienenen biographischen Einleitung in «Andrea Mantegna, des Meisters Gemälde und Kupferstiche in 200 Abbildungen» (Klassiker der Kunst XVI, Stuttgart 1910) ist Fritz Knapp den im folgenden dargelegten Anschauungen über das Wesen der Kunst unseres Meisters, die ich schon in meinem Buche über Mantegna (London 1900 und Berlin-Leipzig 1902) verfochten hatte, in wesentlichen Punkten beigetreten.